

vom: 17.09.2001

aus: Westf. Nachrichten

Minister will Zugmaschine spielen

Industrie und Naturschutz: Teutoburger Erklärung unterzeichnet

Von Wilhelm Schmitte

Lengerich. Eine halbe Milliarden Mark – so viel Geld müssten die Zement- und Kalkwerke Dyckerhoff (Lengerich) und Schencking (Lienen) bis zum Jahr 2025 zur Modernisierung ihrer Betriebe aufwenden. Das aber wollen sie nur, wenn eine langfristige Rohstoffsicherheit gegeben ist. Die Abtragungsgenehmigungen laufen 2016 für Lienen und 2025 für Lengerich aus. Mit anderen Worten: Es geht um neue Steinbrüche.

Die Investition in Höhe von 507 Millionen Mark ist nach Ansicht von Ernst Schwanhold nicht zu verantworten, wenn irgendwann „Schicht“ sein sollte. Ökonomische und ökologische Interessen sind auszugleichen. Den Vertragsnaturschutz hält der nordrhein-westfälische Wirt-

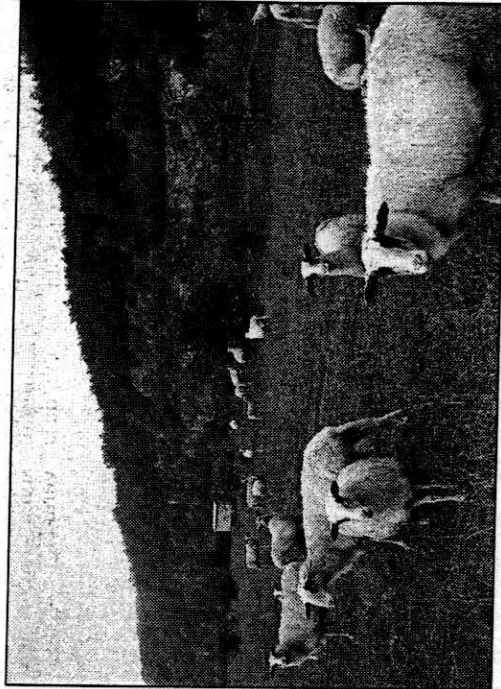
schaftsminister, der am Samstag das Dyckerhoff-Werk besuchte, ebenso wie Gewerkschaften, Industrie- und Handelskammer (IHK) Münster und das betroffene Unternehmen für ein geeignetes Mittel.

Weite Teile des Teutoburger Waldes mit Kalksteinvorkommen sind Brüssel im Jahr 2000 als Schutzgebiete nach der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) gemeldet worden. Der Minister sicherte den beiden Unternehmen seine Unterstützung zu, damit sie „einen langfristigen Planungshorizont“ bekommen.

Die Gesetze ließen Behörden wie Industrie Spielraum und flexible Regelungen in Sachen FFH. Schwanhold hoffte während der Konferenz „Arbeit und Naturschutz am Teutoburger Wald – Modell zur nachhaltigen Entwicklung der Region“, mit dem Umwelt-

ministerium zu Vereinbarungen zu kommen, „die die Sicherheit des Standortes gewährleisten“. Er will sich dafür stark machen, dass die Unternehmen ihre Investitionsentscheidungen zur langfristigen Sicherung zeitgerecht treffen können. Das soll spätestens im Jahr 2006 so weit sein. Gleichzeitig sagte Schwanhold zu, bei diesem Prozess als Moderator zu fungieren oder Zugmaschine spielen zu wollen.

Von den beiden Werken sind 1197 Arbeitsplätze direkt oder indirekt abhängig. Während der Veranstaltung mit 100 Teilnehmern wurde von den beiden Unternehmen, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Teutoburger Land und der IHK Münster die „Teutoburger Erklärung“ zu Arbeit und Natur-



200 Bentheimer Schafe pflegen Biotope des Teutoburger Waldes. Dort haben sich alle Beteiligten die Devisen Kooperation statt Konfrontation zu Eigen gemacht. Foto: W. Schmitte

schutz am Teutoburger Wald unterzeichnet. Längst haben dort alle Beteiligten der Konfrontation abgeschworen. Eine enge Kooperation gibt es mit dem Naturschutz, in der Interessengemeinschaft Teutob. Die betreibt mit kräftiger finanzieller Unterstützung der Industrie Projekte wie den Aufbau einer 200köpfigen Schafherde, Schutz des Uhus, Wiederbegrünung oder das Anlegen von Buchenniederwäldern – beispielhaft in Nordrhein-Westfalen.